

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche

zweimal.

Bezugs-Preis:

Wochensatz für Berlin 7 Mk., 50 Pf., ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mk., Österreich 13 Kr., 62 Hell., Rußland 4 Rub., 55 Kop., Holland 7 fl., 50 Gld., für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Gebund 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Messrs. Siegle 30 Abing Street E.C. und Cowie & Co. 19 Great Street E.C.

Telegraphen-Adressen: Borsen-Forum.

Morgen- Nr. 7. Ausgabe.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

den 5. Januar 1908.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Besonderen-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserations-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restamertel 1 Mk.

Preis pro Zeile:

Num. I, Nr. 243.

Dom Tage.

Briand wurde gestern dem französischen Ministerrat zum Justiz- und Kultusminister, Doumergue zum Minister des Unterrichts und Cruppi zum Handelsminister ernannt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, entziehen die Gerichte den der Aufhebung eines Anschlages gegen den Ministerpräsidenten Stolypin jeglicher Begründung.

Die Session der bulgarischen Sobranie wurde gestern mit einer Thronrede geschlossen.

Im Gebäude der First National Bank in Kansas City explodirte gestern eine Bombe; hierbei wurden mehrere Besucher schwer verletzt.

Das neue französische Cadre-Gesetz.

Das schon seit länger als Jahresfrist von ganz Frankreich mit Spannung erwartete Cadre-Gesetz, das eine neue Gliederung des Heeres bringen sollte, ist endlich der Öffentlichkeit übergeben worden. Das das Geheimnis des neuen Gesetzes so lange auf sich hat warten lassen, findet wohl zur Genüge seine Erklärung darin, daß es den entscheidenden Stellen nicht leicht geworden sein kann, das veränderte militärische Bild Frankreichs, wie es durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit entstanden ist, ins praktische zu übertragen und die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Begründet wird die Notwendigkeit der Neuorganisation der Armee in dem einleitenden Dekret des Gehegentschafts, wie schon oben kurz angedeutet, mit der durch die verstärkte Dienstpflicht herbeigeführten neuen militärischen Lage. Sie kommt nach zwei Richtungen zum Ausdruck. Als nächste Folge, daß sich der bisherige Friedensstand des Heeres für die Zukunft nicht mehr aufrecht erhalten läßt, ferner, um 45 000 Mann verringert, auf nur 534 000 Mann festgelegt werden kann. Und als härteres, günstigeres Merkmal, daß der Cadre der Reserveoffiziere, der zuerst sehr schmächtig ist und große Lücken aufweist, sowie die Formation aller Heeres auf eine höhere Grundanlage gestellt werden. Der Motivenbericht fährt dann fort, daß die Verminderung des Friedensbestandes der Armee natürlich Opfer fordere, daß zwar nicht, wie einige Verfechter vorzeitig gemeint hätten, große Einheiten bis zum Armeekorps hinauf aufgelöst werden müßten, daß aber doch der Stand bei verschiedenen Truppenteilen herabsinken oder sogar ganz aufzugeben sei, um dafür die erforderlichen Kräfte an anderen notwendigen Stellen zu gewinnen.

Wie diese allgemeinen Gesichtspunkte in die Tatsachen übertragen sind, das lehrt ein Einblick in die Einzelheiten des neuen Organisationsgesetzes. Was zunächst die Veränderungen bei der Infanterie anlangt, so sind sie im großen ganzen nicht sehr erheblich. Das die noch vorhandenen vierzehn Bataillone, mit Ausnahme bei den Grenztruppen, aufgelöst werden mußten, war ja bereits bekannt. Die dadurch freigewordenen Mannschaften sind zum Teil auf die übrigen 3 Bataillone jedes Regiments in der Art verteilt worden, daß die Kompanien der Regimenter im Innern, die eigentlich nur noch Reste waren, jetzt eine Durchschnittsstärke von 118 Mann erreichen. Die Grenzregimenter haben ihren bisherigen hohen Stand beibehalten. Außerdem sollen bei der Infanterie alle cadres complémentaires verschwinden. Trotzdem dann aber noch ein Jägerbataillon (Nr. 31) aufgestellt werden soll, ist durch die vorerwähnten Verminderungen der Gesamtzahl der Infanterie herbeigeführt worden. Das ist schon bei der letzten Rekrutenverteilung im Herbst 1907 zum

Ausdruck gelangt, indem von dem 244 000 starken Kontingent zu Gunsten anderer Waffengattungen der Infanterie 21 000 Mann weniger als im Jahre 1906 überwiesen wurden. So wird sich also die französische Infanterie in Zukunft zusammensetzen aus 173 Regimentern, davon 158 zu je 3 Bataillonen zu je 4 Kompanien, 1 Regiment in Corsica zu 4 Bataillonen und 14 Festungs-Infanterie-Regimentern zu 3 und 4 Bataillonen, ferner aus 31 Jäger-Bataillonen, 4 Quabern, 8 algerischen Tirailleurs und 2 Fremden-Regimentern, sowie endlich aus 4 Bataillonen leichter afrikanischer Infanterie. Auch bei der Kavallerie sind als Gesamtbild die Veränderungen nicht bedeutend. Alle Voraussetzungen von Auflösung der Kürassierregimenter und der Chasseurs d'Afrique zu Gunsten einer Artillerieermehrung sind nicht eingetroffen. Auch die erwartete Einteilung von 60 Regimentern in 10 Kavalleriedivisionen, dazu Auflösung der Korpskavalleriebrigaden und Ueberlassung von nur einem Regiment pro Armeekorps als Divisionskavallerie scheint wenigstens vorläufig nicht beabsichtigt. Neu ist nach dem Gesetz nur, daß 1 Kürassierregiment in ein Dragonerregiment umgewandelt werden soll und daß die 5 Schwadronen der noch verbleibenden 12 Kürassier-Regimenter der Auflösung verfallen. Nach diesen Veränderungen wird die Reiterei gebildet sein, wie bisher, aus 89 Regimentern, davon 12 Kürassier-, 32 Dragoner-, 21 Chasseurs- und 14 Husaren-Regimenter, ferner aus 6 Regimentern Chasseurs d'Afrique und aus 4 Spahi-Regimentern. Ferner zählen noch zur Kavallerie in Frankreich, der Zahl der Remontedepots entsprechend, 17 Remontebatterien und in Algier-Tunis 4 Remonteregimentern. An Rekruten erhält die Kavallerie im Herbst 1907 25 000 Mann gegen 24 500 Mann im Jahre 1906, woraus ersichtlich, daß mit der beabsichtigten Auflösung von 12 Kürassierregimentern der Gesamtstand der Reiterei nicht wesentlich verändert wird. Im Gegensatz zur Infanterie und Kavallerie sind die in dem neuen Cadregesetz bei der Artillerie vorgesehenen Veränderungen von außerordentlicher Bedeutung und großem Umfang. Sie bilden eigentlich den Kern der ganzen Neuorganisation. Man war sich längst in den militärischen Kreisen Frankreichs einig darüber, daß eine Vermehrung der Artillerie, nachdem Deutschland die Bewaffnung mit Hochrücklaufgeschützen durchgeführt hatte, eine zwingende Notwendigkeit geworden sei. Daher war man auch bei uns auf eine bevorstehende Verstärkung der Artillerie unserer westlichen Nachbarn vorbereitet. Man glaubte aber wohl hier, daß sie vorläufig auf die erst unlängst angeordnete Umwandlung der zwei reitenden Batterien bei jedem Korpsartillerieregiment in drei fahrende Batterien sowie auf die drei in fahrender umgeformten Batterien des 16. Fußartillerie-Bataillons beschränkt bleiben werde. Das dagegen die französische Heeresleitung die Absicht habe, die Zahl ihrer Feldartillerie-Regimenter fast zu verdoppeln, daran hat wohl Niemand gedacht. Aber das neue Cadregesetz läßt darüber keinen Zweifel. Aus bis jetzt 40 Feldartillerie-Regimentern sollen demnach 75 Regimenter (eins davon in Algier-Tunis) werden; 511 Batterien heute sollen sich einschließlich 18 Gebirgsbatterien zu 762 Batterien entwickeln; 1004 neue Geschütze sind zu beschaffen. So wird in Zukunft jedes französische Armeekorps, von den zu besonderer Verwendung bestimmten Gebirgsbatterien abgesehen, 36 Batterien mit 144 Geschützen zählen, das 6. und 20. Armeekorps, an der Grenze gegen Deutschland, die je 3 Divisionen stark sind, sogar 40 Batterien mit 160 Geschützen haben. Das deutsche Armeekorps verfügt demnach über 144 Geschütze. Diese bedeutende Vermehrung der französischen Feldartillerie, die dadurch bereits herbeigeführt ist, daß die Artillerie im Herbst 1907 5200 Rekruten mehr erhielt als 1906, gibt umso mehr zu denken, als die kriegsmäßige Aus-

bildung dieser Waffe uns gegenüber wesentlich erleichtert ist, indem auch die mobile Batterie ihre 4 Geschütze behält und diese Geschütze schon im Frieden dauernd bespannt sind.

W.

Telegramme.

Hamburg, 4. Januar. (G. L. C.) An Bord des von La Plata hier eingetroffenen englischen Dampfers „Membrandt“ sind verführerische Matten gefunden worden. Das Schiff wird einer Ausgabung mit dem Mattendüngungsapparat unterzogen und die Weiterleitung unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

Paris, 4. Januar. (G. L. C.) Der Ministerrat im Elysee ernannte Briand zum Justiz- und Kultusminister, Doumergue zum Minister des Unterrichts und Cruppi zum Handelsminister.

Paris, 4. Januar. (G. L. C.) Der Empfang des diplomatischen Korps, der wegen des Hinscheidens des Prinzen Desjaignes verschoben war, fand heute im Elysee statt. Der italienische Vizekonsul Tornelli brachte die Wünsche des diplomatischen Korps zum Ausdruck, erinnerte an die Unglücksfälle, deren Opfer mehrere Nationen im abgelaufenen Jahre gewesen seien, und rief die Arbeit der Völkerkongresse, die Gerechtigkeit und Frieden in Zukunft sicher erwarten ließen. Präsident Fallières erwiderte, die Unglücksfälle, die die Nationen betroffen hätten, Geschicklichkeit gegeben, das Gemeinwohl zu zeigen, welches die Nationen verbinde. Der Präsident wies jedoch ebenfalls die wichtigen Ergebnisse der Friedenskonferenz und sprach die Hoffnung aus, daß die Fortschritte in der Erhaltung des Friedens andauern mößten. Er dankte für die ausgesprochenen Wünsche und bat die diplomatischen Vertreter, seine eigenen Wünsche ihren Staatsoberhäuptern zu übermitteln.

Genève, 4. Januar. (G. L. C.) Der verlorene Justizminister Guyot Desjaigne wurde heute unter einer, trotz des kalten, neigen Weters überaus zahlreichen Beteiligung des Publikums beigesetzt.

Petersburg, 4. Januar. (G. L. C.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die in einigen Wäutern entstandenen Gerüchte über die Aufhebung eines Anschlages gegen den Ministerpräsidenten entbehren jeglicher Begründung und sind reine Erfindung.

Odesa, 4. Januar. (G. L. C.) Da der Hafen infolge starken Frostes mit Eis bedeckt ist, müssen die ein- und auslaufenden Schiffe die Hilfe eines Eisbrechers in Anspruch nehmen. Nach den hier eingegangenen Meldungen ist die Schifffahrt in allen Häfen des Nordischen Meeres und in den Häfen des Schwarzen und Adonst des Schwarzen Meeres geschlossen. Eisbreiter sind die Häfen von Sebastopol, Feodosia und Novorossisk.

Konstantinopel, 4. Januar. (G. L. C.) Die Flotte weist in ihrer gestrigen Beantwortung der Note der Vizekonsul über die Mandatarverlängerung der mazedonischen Reformorgane darauf hin, daß die Uebernahme der Zivil- und Finanzangelegenheiten in türkischen Dienst eine im Interesse aller liegende Lösung sei und keinerlei Aenderung bedeute in den Funktionen der bestehenden Reformeinrichtungen, die im Gegenteil nach dieser Aenderung normaler und im Einklang mit der gelauteten Verwaltung arbeiten könnten. Diese rein formelle Aenderung spreche der Souveränität der Türkei, deren Unrechtsprechung mit Rücksicht auf das in der Mehrheit bestehende, den Anordnungen der kaiserlichen Behörden nicht folgende mohammedanische Element geboten sei.

Sofia, 4. Januar. (G. L. C.) Die Sobranie hat 500 000 Francs zum Besten der Opfer der Vandalenanschreitungen in Mazedonien bewilligt.

Cattaro, 4. Januar. (G. L. C.) Prinz Stanislaus, ein Sohn des Prinzen Niko von Montenegro, ist heute früh hier gestorben.

Walta, 4. Januar. (G. L. C.) Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute